

Mystery

Oder: Nachhaltiges Enträtseln

Von Gabriel Rieß und Eva Hammer-Bernhard

Die Mystery-Methode fördert kritisches Denken und Problemlösungskompetenzen in verschiedenen Fächern. Sie ermöglicht Schüler:innen, komplexe Themen wie Klimawandel, nachhaltige Lebensmittelproduktion oder Globalisierungsfolgen, geschichtliche und/oder gesellschaftliche Entwicklungen durch Analyse und Organisation von Informationskarten zu erforschen. Diese Methode unterstützt kooperatives Lernen und stärkt die Argumentationskompetenz der Lernenden durch Gruppenarbeit und Diskussion. Sie bietet eine interaktive Lernerfahrung, die zum tieferen Verständnis globaler Herausforderungen bzw. von Wirkzusammenhängen (und Vorbedingungen) historischer Ereignisse beitragen kann. So werden das vernetzte Denken und die Fähigkeit, interdisziplinäre Lösungen zu entwickeln, gestärkt.

Gruppengröße: idealerweise 3–4 (max 6)

Zeitbedarf: ca. 60–90 Minuten

Sozialform: Gruppenarbeit

Einsatzmöglichkeiten

Im Rahmen der Mystery-Methode erforschen Schüler:innen in interaktiven und kreativen Prozessen lokale und globale Nachhaltigkeitsthemen. Dabei arbeiten sie in Gruppen, um Informationen zu gewichten, zu ordnen und in Beziehung zu setzen, was ihnen helfen soll, vernetzt zu denken und Perspektivenwechsel vorzunehmen. Die Schüler:innen lernen, eigenständig Hypothesen aufzustellen und zu überprüfen, Ursachen- und Wirkungszusammenhänge zu erschließen und ihre Erkenntnisse in einer ausdifferenzierten Argumentation darzulegen. So begreifen die Schüler:innen ihre eigenen Handlungs- und Gestaltungskompetenzen und verstehen die Bedeutung nachhaltiger Entscheidungen in ihrem Alltag.

Die Mystery-Methode, die Ende der 1990er Jahre von David Leat in Großbritannien für den

Geographieunterricht entwickelt wurde, zielt darauf ab, das Verständnis für komplexe Zusammenhänge durch das Entschlüsseln von Rätseln und das Aufdecken von Verbindungen zu fördern. Begriffe wie Rätsel, Krimi, und Geheimnis spiegeln die Dynamik des Verknüpfens von Informationen und Zusammenhängen wider, mit welcher die Mystery-Methode das Lösen von anspruchsvollen Fragestellungen für Schüler spannend gestaltet. Ursprünglich unter dem Titel „Thinking Through Geography“ eingeführt, hat sich die Mystery-Methode mittlerweile im deutschen Bildungsbereich etabliert und wird zunehmend in verschiedenen Unterrichtsfächern eingesetzt, um das analytische und konzeptionelle Denken der Schüler:innen zu schärfen.

Vorbereitung

Um die Schüler:innen auf das *Mystery* vorzubereiten, sollte ein realitätsnahes Fallbeispiel ausgewählt werden, das sowohl aktuelle oder auch historische Themen mit komplexen Zusammenhängen umfassen kann. Dieses Beispiel soll die Neugier der Schüler:innen wecken und sie dazu anregen, über verschiedene Perspektiven und Lösungsansätze nachzudenken. Im Vorfeld erhalten die Schüler:innen eine Auswahl an Materialien wie Zeitungsartikel, Berichte oder Dokumentationen sowie kürzere Filme via Vimeo, YouTube o.ä., die ihnen helfen, ein fundiertes Verständnis für das Thema zu entwickeln. Die Lehrkraft formuliert eine zentrale, offene Fragestellung, die die Schüler:innen im Laufe des *Mystery* bearbeiten sollen. Ziel ist es, dass die Schüler:innen durch diese Vorbereitung aktiviert und motiviert werden, sich kritisch und kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen und im *Mystery*-Format eigenständige Lösungen erarbeiten.

Benötigtes Material

- geeignete Leitfrage
- Infokärtchen (mit unterstützendem Material/Texten zur Lösung der Leitfrage)
- Kontextmaterial (Texte aus Zeitungen evtl. Graphiken, Fotos, Videos)

1. Methodische Einführung

- **Die Lehrperson erläutert die *Mystery*-Methode und stellt den Lernenden die zentrale Leitfrage sowie das zugrundeliegende Szenario vor.**
- **Die Schüler:innen erhalten Informationskarten (ca. 15 - 30) und eventuelles Kontextmaterial, das ihnen hilft, die Leitfrage zu beantworten.**

2. Gruppenarbeit

- **Die Lernenden arbeiten in Kleingruppen, um die Leitfrage zu beantworten und den Fall zu rekonstruieren.**
- **Sie gewichten und ordnen Informationen, erstellen Hypothesen und beziehen unterschiedliche Perspektiven ein.**
- **Die Lehrperson begleitet durch individuelle Unterstützung**

3. Ergebnispräsentation

- **Jede Gruppe präsentiert ihre Lösung und die damit verbundenen Zusammenhänge der Lerngruppe.**
- **Die Lösungen werden diskutiert, mit Fokus auf die Argumentationsweise und das kritische Hinterfragen der Ansätze.**

4. Metakognitive Reflexion

- **Die Schüler:innen reflektieren ihre Problemlösestrategien, die Gruppendynamik und den Umgang mit den zur Verfügung gestellten Informationen.**
- **Sie betrachten, wie Vorwissen, Hypothesenbildung und Perspektivenwechsel in ihre Analyse eingeflossen sind.**
- **Reflexionsfragen könnten hierbei unterstützen, wie z.B. „Wie haben wir die Informationen interpretiert und gewichtet?“ oder „Welche Herausforderungen sind uns begegnet und wie haben wir sie gelöst?“**

5. Analyse und Bewertung

- **Eine Diskussion der verschiedenen Lösungen im Plenum kann dabei helfen, die Vielschichtigkeit der Antworten hervorzuheben und unterschiedliche Denkansätze nachvollziehbar zu machen.**
- **Die Lehrperson kann die Lösungen der Schüler:innen anhand bestimmter Kriterien, wie der Komplexität der Antwort, der Art der Informationsverknüpfung und der Plausibilität der Schlussfolgerungen bewerten.**

Differenzierungsmöglichkeiten

- Die entsprechende Leitfrage kann der Leistungsstärke der Gruppe angepasst werden; fortgeschrittene Schüler:innen können offen – oder mehrdeutig gestellte Fragen behandeln, während sich bei weniger starken Lerngruppen konkretere, eindeutige Fragestellungen anbieten.
- Eine Vorstrukturierung, zum Beispiel durch einen zusätzlichen Laufzettel oder klar abgegrenzte Zeitrahmen für die Aufgaben, können helfen, die Teilnehmenden durch die aufeinander aufbauenden Arbeitsschritte zu führen. Leistungsstarke SchülerInnen können zudem zusätzliche, vertiefte Analysen vornehmen, von welcher die Gruppenarbeit profitieren kann. Vorentlastet wird z.B. durch eine klarere Reihenfolge und Verortung der Arbeitsschritte in einer Arbeitsphase.
- Um die Formulierung eigener Hypothesen zur Leitfrage zu erleichtern, kann dieser Schritt zuvor an einer beispielhaften Leitfrage demonstriert werden, um das Konzept einer Vorannahme zu verdeutlichen. Je nach Leistungsstand können SchülerInnen eigene Hypothesen aufstellen oder aus einer Vorauswahl der Lehrperson die mit der besten inhaltlichen Passung auswählen oder durch Details verfeinern.

Quellenverzeichnis

Leitfaden Mystery, Online unter: <https://education21.ch/de/mystery-leitfaden> (Stand: 14.12.2023)

Methodenkartei der Universität Oldenburg, Online unter: <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/mystery/> (Stand: 14.12.2023)